

"IST DIE KIRCHENMUSIK NUR PAUSENMUSIK?"

Die moderne Musik und die Kirche scheinen ein problematisches Verhältnis zueinander zu haben. Die Musik unserer Zeit genießt in der Kirche kein selbstverständliches Heimatrecht. Um dieses Thema zu erörtern, wird hier der Komponist Staffan Storm von dem Organisten Iver Livendahl befragt. Das Interview fand am 1. Mai vorigen Jahres zu Hause beim Komponisten bei einigen Tassen grünen Tee statt. Staffan warf folgende Behauptung in den Raum: "Viele der Texte der Kirche sind kompliziert und inhaltlich vielschichtig. Die Musik, die zu diesen Texten entwickelt wird, muss so beschaffen sein, dass sie Reaktionen der Menschen hervorruft und zum Nachdenken anregt. Eine Musik, die zum angenehmen Hintergrundgeräusch reduziert wird, taugt nichts. Man kann neue Musik, die wichtige Fragen aufwirft, nicht einfach ignorieren. Die Kirche sollte die Musik ernster nehmen."

Das klingt zwar gut Staffan, aber warum hat dann die moderne Musik so wenig Erfolg bei der Arbeit der Kirche?

Wenn der Musiker das Neue und Unbekannte nicht als spannend empfindet, sondern als eine Drohung, wählt er vielleicht eine bewährte, traditionellere Musik. Der soziale Aspekt, dass die Musik "schön" sein soll, ist vielleicht mehr betont worden. Das zusammengesetzte in der Musik sieht man nicht als einen positiven Bestand, aber die Musik ist naturgemäß vieldeutig und schwierig zu fassen. Sie fordert manchmal viel von dem, der sie aufführt und auch von dem Zuhörer.

Was können die Komponisten zur Kirchenmusik beitragen?

Alles, von neu komponierter Musik bis hin zu neuen Betrachtungsweisen auf die alltägliche Musik der Kirche, z.B. den Gemeindeliedern. Ein Kirchenlied mit einer neuen Harmonisierung könnte einen neuen Blickwinkel auf den Text eröffnen. Die Frage kann man auch umgekehrt stellen: Was möchte die Kirche von den Komponisten? Ein Dialog über dieses Thema könnte sehr spannend werden!

Wie ist die Musik im gegenwärtigen Gesangbuch?

Das Lied und der Choral dominieren. Die Kunstmusik unserer Zeit ist äußerst marginal repräsentiert, auch nicht die Popmusik - die Rock- und Poptradition, die sonst überall zu hören ist - ist repräsentiert.

Warum führt der Gemeindegesang in den Kirchen ein dahinwelkendes Dasein?

Das gilt nicht nur für den Gemeindegesang. Das gilt auch für den Gesang im Allgemeinen - in jeden Fall außerhalb des eigenen Badezimmers! Bis in die 70er hatten die Menschen ein Repertoire von Liedern und es wurde mehr gesungen, z.B. in den Schulen. Vielleicht hat die kommerzielle Musikindustrie dazu beitragen, dass wir Angst vor dem Singen haben. Mit der heutigen Aufnahmetechnik folgen wir unrealistischen Idealen und Anforderungen, wie lebendige Musik klingen soll. Man Angst davor, "falsch" zu singen oder zu spielen.

Was kann man dagegen tun?

Wenn man erreichen möchte, dass Menschen Lieder singen können, dann muss man es ihnen auch irgendwann beibringen. Wenn sich mehr Leute engagieren würden und sich auf die Art und Weise mitteilen, würde dies zu einer lebendigeren Kultur mit vielen Persönlichkeiten beitragen. Die Kunst, die man heute als lebendig empfindet, ist aus dem Bruch zwischen verschiedenen Kulturen und Individuen entstanden, die keine Angst davor hatten, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Hat die Kirche eine Neigung dazu, mehr die Popmusik einzubeziehen und sich von einer viele Jahrhunderte alten Tradition abzuwenden?

Hält sich das nicht die Waage? In bestimmten Zeiten sucht man mehr die Tradition und in anderen Zeiten wiederum geht es mehr darum, mit dem Alten zu brechen.

Gibt es noch eine Ursache dafür, dass es so wenig Kunstmusik in der Kirche gibt?

Die neue Kunstmusik ist nicht bloß in der Kirche zur Ausnahme geworden, sondern auch im Rest der Gesellschaft. Leider - diese könnte ein wichtiger Bestandteil von der pluralistischen, multi-kulturellen Gesellschaft sein, von der wir alle ein Teil sind. Ein gegenseitiges Spiel trägt dazu bei. Wenn es gerade um Kirchenmusik geht, könnte man denken, dass sich alle Komponisten, wie gewiss alle Künstler, mit existentiellen Fragen beschäftigen, ihnen aber gleichzeitig das Interesse an der Lehre der Kirche fehlt. Viele ziehen es vor, Konzertmusik für z.B. Symphonieorchester zu komponieren. Es herrscht wie gesagt gleichzeitig unter den Musikern eine große Scheu, die neue Musik aufzusuchen. Immer noch hat z.B. die Kirchenmusik von Stravinsky kein Beifall in der Kirche gefunden. Stücke wie "Canticum Sacrum", "Threni" und "Requiem Canticles" sind nie dort gehört worden. Und das sind Musikstücke von einem der wirklich großen, (relativ) modernen Komponisten!

Du bist damit beschäftigt, ein Stück zu schreiben, das ich am Dreikönigfest in der Kirche zu Höör, zwischen dem alttestamentlichen Text und dem Epistel, spielen werde. Ich bin darauf gespannt, wie deine Musik zu den Texten wirken wird.

Ja - ich auch! Ich habe es fast noch nicht geschafft, mehr daran im Detail zu denken! Erst habe ich ein paar andere Kompositionen, die ich fertig stellen muss. Es wird aber eine interessante und inspirierende Aufgabe für mich sein!

Iver Livendahl, Schweden

Publiziert in AMOS 2002:5 auf Seite 31

www.amosmagasin.com